

STABWECHSEL IM RELIGIONSPÄDAGOGISCHEN INSTITUT

DR. GUDRUN NEEBE WECHSELTE ALS BILDUNGSDEZERNENTIN INS LANDESKIRCHENAMT NACH KASSEL

Heute hier morgen dort?

Kaum sind wir richtig in Marburg angekommen, wartet nun schon eine neue Aufgabe auf mich. Mit dem Jahreswechsel ist auch der Wechsel in der Leitung des RPI erfolgt: Ich leite nun das Bildungsdezernat in der EKKW, Uwe Martini leitet das RPI. Wir beide werden also auch künftig intensiv zusammenarbeiten. Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen, aber das RPI mit seinen vielfältigen Arbeitsschwerpunkten liegt mir weiterhin sehr am Herzen.

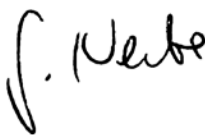
Ich schaue auf ein Jahr intensiver Arbeit zurück und so geht es allen im RPI. Wir alle haben im Jahr 2015 engagiert gearbeitet und viel – nicht nur Möbel und Akten – bewegt.

Die Studienleiter/-innen wachsen als Kollegium zusammen, profilieren ihre Arbeit in den fachlichen Zuständigkeiten und realisieren viele neue Kooperationsmöglichkeiten. Ja, die Fusion ermöglicht neue Arbeitsschwerpunkte und ganz neue Perspektiven! Im Hintergrund – aber nicht weniger engagiert – werden sie von den Sachbearbeitungen unterstützt. Wir haben neue Regionalstellen eröffnet, die Medien und Arbeitsmaterialien in den Bibliotheken ergänzt und neue Fortbildungsformate entwickelt. Fakultas-Nacherwerb, Inklusion, Hochsensibilität, Medienpädagogik und neue

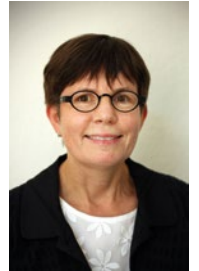
Konzepte für die Konfirmandenarbeit sind Themen und Schwerpunkte, die unsere Prioritätenliste anführen. Weiterhin wird es auch im Jahr 2016 eine wichtige Aufgabe sein, zur herzlichen Aufnahme von Flüchtlingsfamilien und unbegleiteten Jugendlichen mit Unterrichtsmaterial und Fortbildungsangeboten beizutragen. Ebenso arbeiten die Studienleitungen für Konfirmandenarbeit an neuen Anregungen für die Konfirmandenarbeit weiter. Konfessionelle Kooperation zu unterstützen und tragfähige Konzepte für ökumenisches und interreligiöses Lernen zu entwickeln sind ebenfalls wichtige Aufgaben im neuen Jahr.

Machen Sie von den gut ausgestatteten Regionalstellen Gebrauch, nehmen Sie die vielfältigen Fort- und Weiterbildungsangebote wahr, nutzen Sie die Unterrichtsbeiträge und wenden Sie sich an die Studienleiter/-innen mit Ihren Anregungen und mit Ihrer Kritik! Sie alle wünschen sich eine intensive Zusammenarbeit auch im neuen Jahr 2016!

Herzlich Ihre



G. Neebe



UWE MARTINI IST NEUER DIREKTOR DES RPI DER EKKW UND DER EKHN

Seit dem 1. Dezember 2015 hat das Religionspädagogische Institut der EKKW und der EKHN einen neuen Direktor. Nach dem Wechsel von Dr. Gudrun Neebe in das Bildungsdezernat des Landeskirchenamts hat der ehemalige Direktor des Hessen-Nassauischen RPI nun seine Arbeit in Marburg aufgenommen.

Uwe Martini war von 2007 bis 2010 Direktor des Religionspädagogischen Studienzentrums (RPZ) der EKHN in Schönberg und von 2010 bis 2014 „Gründungsdirektor“ des RPI der EKHN mit Sitz in Dietzenbach. Vorausgegangen waren seine Zeit als Studienleiter im Religions-

pädagogischen Amt Gießen, sein Dienst als Schulpfarrer und seine religionspädagogische Fort- und Weiterbildungsarbeit in Nicaragua am Ökumenischen Zentrum für Theologische und Soziale Studien.

Vor seiner Berufung zum neuen Direktor hat Uwe Martini im vergangenen Jahr auf einer Stabstelle in der Kirchenverwaltung den Fusionsprozess des RPI begleitet.

„ICH HABE MEINE ARBEIT MIT HERZ UND SEELE GEMACHT“

Interview mit Harmjan Dam

Harmjan, wenn du dich zurückerinnerst: Wie war dein Start 1996 im RPZ?

Als ich angefangen habe, bekam ich eine Stelle für Berufsschule und für Oberstufe Gymnasium. Und dann kamen auch recht bald die Schönberger Hefte noch dazu. Dann habe ich nach vier Jahren die Berufsschule abgeben können. Dadurch konnte ich mich sehr viel stärker auf die Schulseelsorge und das Gymnasium, auch auf EKD-Ebene, konzentrieren.

Du blickst auf 20 Jahre religionspädagogische Fortbildungsarbeit zurück: Was sind für dich die großen Entwicklungslinien, die du miterlebt hast?

Ob bei der Problemorientierung in den 70er Jahren, bei dem erfahrungsbezogenen Ansatz in den 90er Jahren oder jetzt mit der Kompetenzorientierung, die von der Lernausgangslage ausgeht: Der rote Faden ist immer, auf unterschiedliche Weise anzusetzen bei den Schülern. Wir haben als Reli-Lehrkräfte einen „Gegenstand“, der im Leben von Schülerinnen und Schülern anscheinend nicht zentral vorkommt. Sie sprachfähig zu machen, die Erfahrungen, die sie machen, auch identifizieren zu können als religiöse Fragen, als ethisch-religiöse Fragen, das ist genau das Problem, vor dem wir immer wieder stehen.



Dr. Harmjan Dam war seit 1996 Studienleiter für Sek II und für Schulseelsorge am RPZ in Schönberg, seit 2010 dann im RPI der EKHN. Der gebürtige Niederländer arbeitete zunächst als Lehrer für Geographie und als Dozent für Kirchengeschichte in Holland. Vor seinem Wechsel ins RPZ war er 1989 bis 1996 als Landesschülerpfarrer in der EKHN tätig. Der langjährige Redakteur der Schönberger Hefte wurde am 4. Dezember 2015 in den Ruhestand verabschiedet.

Und dein Interesse für die Schulseelsorge?

Das kam daher, weil ich vorher im Amt für Jugendarbeit Schülerpfarrer war. Mit dem neuen Schulgesetz von 1992 kam die Öffnung der Schule für außerschulische Einrichtungen wie die Kirche. Ich habe dann mit der Projektgruppe schulbezogene Jugendarbeit angefangen. Als ich 1996 aus der Jugendarbeit ins RPZ kam, blieb die Qualifizierung für Schulseelsorge bei mir. Das war also mein altes „Jugendarbeitsherz“, das in der Religionspädagogik weiterschlug.

Dadurch, dass das bei uns auch von Seiten der Kirchenverwaltung so gut unterstützt wurde – Oberkirchenrat Sönke Krützfeld und ich haben immer an einem Strang

gezogen – konnte sich das perfekt entwickeln, und das wurde dann auch zu einem wichtigen „Exportprodukt“ der EKHN bundesweit.

Auch an der Entwicklung von Curricula und Bildungsstandards warst du intensiv beteiligt.

Mir ist wichtig, dass wir als Religionspädagogik ein klares Profil haben und dass es auch einheitlich ist: Dass man bundesweit weiß, wenn da Religionsunterricht draufsteht, ist auch Religionsunterricht drin. Natürlich ist es gut, wenn Religionslehrkräfte die Freiheit haben, das zu machen, was in ihrer Klasse und in ihrer Schule wichtig ist. Aber es ist ein Fach wie jedes andere Fach und es hat Inhalte und die machen sich an einem bestimmten Wissen und Können fest. Und meine Bestrebung war – auch durch die Publikation von Schulbüchern etc. – Standards zu setzen. Es gibt Kerninhalte, die müssen zur Sprache gebracht werden. Das sind Fragen, an denen man sich abarbeitet: ob das die Religionskritik, die Theodizee, die christologischen Fragen, ob es die Frage nach Wahrheit, die Frage nach dem Wirklichkeitsverständnis ist. Man soll sich nicht um bestimmte Fragen herumgeln, weil man denkt, das ist schwierig.

Du hast auch lange an den Schönberger Heften mitgearbeitet: Hast du aus all den Jahren ein „Lieblingsheft“?

Ich habe schon viele Lieblingshefte, das ist eine sehr schwere Frage, denn da blicke ich auf fast 60 Hefte zurück. Gute Hefte sind die, bei denen es ein klares Thema gibt, das man entfaltet von Grundschule bis Oberstufe, Konfirmandenarbeit, bei dem man wie bei einem Diamant von allen Seiten draufschauen kann und bei dem die Materialien sich gegenseitig ergänzen. Ein gutes Heft muss auch eine schöne Gestalt haben. Dass es gut aussieht, verdanken wir den guten Grafikern, die wir in den letzten Jahren hatten.

Gibt es etwas, was du im Ruhestand verwirklichen möchtest?

Ich habe noch viele Ideen im Kopf. Die Ikonen haben mich gepackt. Ich will einen Verlag finden, der aus meinen Ikonen und meine Ikonen-Andachten ein schönes Buch macht. Auch habe ich z. B. noch eine Habilitation, die ich gerne noch fertig machen möchte. Ich will mehr Zeit haben für zu Hause, denn man ist in dieser Fortbildungsarbeit unheimlich viel unterwegs. Aber ich werde die Religionspädagogik wohl nicht ganz vergessen können: Ich habe meine Arbeit mit Herz und Seele gemacht und man kann Herz und Seele nicht von heute auf Morgen ausschalten.

Das Interview führte Achim Plagentz.

Eine ausführliche Fassung des Interviews finden Sie in unserem Web-Angebot.

NEUER STUDIENLEITER IN GIESSEN: DR. JOCHEN WALLDORF



Ab dem ersten Februar ist die zweite Stelle in der Gießener Regionalstelle besetzt: Dr. Jochen Walldorf wird zusammen mit Studienleiterin Christine Weg-Engelschalk für den Raum Oberhessen, sowie für Limburg-Weilburg und den Hochtaunuskreis zuständig sein. Für das gesamte Institut wird er zusammen mit Studienleiter Christian Marker (Fulda) den Arbeitsbereich gymnasiale Bildung/Sekundarstufe II vertreten.

Der 1965 in Mainz geborene Pfarrer ist im Gießener Raum aufgewachsen und hat nach dem Theologie- und Philosophiestudium in Heidelberg bei Prof. Dr. Härle mit einer Arbeit zu Adolf Schlatteis Philosophie promoviert.

Nach dem Vikariat in Lollar war Jochen Walldorf zunächst Gemeindepfarrer in Grünberg, bevor er als Schulseelsorger an ein Gymnasium in Alsfeld wechselte, wo er die vergangenen 10 Jahre Religionsunterricht erteilte, Schulgottesdienste hielt, sowie Seelsorge und Beratung anbot.

Neben seinem Interesse für die Philosophie und den Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaften bringt er Leidenschaft für Musik (Blues- und Folkmusik auch auf der eigenen Gitarre) und Erfahrungen in gelegentlichen "Auszeiten" in Klöstern oder Einkehrhäusern mit in die Arbeit im RPI. Im Institut liegt ihm an einer guten Verbindung von Religionspädagogik, Theologie und Spiritualität.

EKHN WÜRDIGT HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN

Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich der Ev. Kirche in Hessen und Nassau können zukünftig durch eine Urkunde und ein Buchgeschenk gewürdigt werden, wenn sie in ihren Abschlussprüfungen im Fach Ev. Religion (Klausur, mündliche Prü-

fung oder Präsentation) herausragende Leistungen gezeigt haben.

Die Würdigung erfolgt auf Vorschlag der Religionslehrkräfte, die die Schülerinnen und Schüler unterrichtet und geprüft haben. Sie wird in der

Regel im Rahmen der schulischen Abschlussfeiern vorgenommen.

Interessierte Lehrkräfte setzen sich bitte mit dem für sie zuständigen Kirchlichen Schulamt der EKHN in Verbindung.

ABIPREISVERLEIHUNG MIT „KRIMI-DINNER“



Für ihre besonders guten Leistungen im Prüfungsfach Religion wurden Abiturientinnen und Abiturienten aus Kurhessen am 17.10.2015 im Rahmen eines exklusiven Krimi-Din-

ners im Lutherturm in Kassel geehrt. Während des Dinners wurden die Preisträger von Pröpstin Katrin Wienold-Hocke und verschiedenen Referentinnen (u. a. Akademie

Hofgeismar, Schülerarbeit des RPI, Evangelische Studierendengemeinde) über Bildungs- und Berufsangebote der evangelischen Kirche informiert. Im Anschluss daran waren die Preisträger zum Konzert des Singer-Songwriters Johannes Falk in die CROSS-Jugendkulturkirche eingeladen.

Durch die Veranstaltung konnte die Landeskirche herausragende Prüfungsleistungen würdigen. Der EKKW sind diese Personen mit ihren Begabungen und ihrem Interesse wichtig! Der Dank des RPI gilt allen Religionslehrerinnen und Religionslehrern, die Schülerinnen und Schüler im Fach Religion begleiten und sie zum Abitur führen.

Anna-Maria Plischke